

Insel Echo

Pacific Mission Aviation

Nr.174 4 / 2016



 **PMA**
Höpfung bringen, Leben verändern

Geschäftsstelle Deutschland:

PMA Deutschland
Im Denzenttal 2, D-76703 Kraichtal (Uö.)
Tel. (+49) (0) 7251-69979
Fax (+49) (0) 7251-69970
email: info@pmadeutschland.de
Internet: www.pmadeutschland.de

Spendenkonto Deutschland:

Evangelische Bank eG, Kassel
506940 (BLZ 52060410)
IBAN DE37 5206 0410 0000 5069 40
BIC GENODEF1EK1

Geschäftsstelle Schweiz:

PMA Switzerland, Moosweg 4
CH-3532 Zäziwil
Tel: (+41) (0)31711 2563
email: pmaswitzerland@bluewin.ch
Internet: www.pmaswitzerland.ch

Spendenkonto Schweiz:

PMA Switzerland, 4416 Bubendorf
PC-Konto 40-705492-5
IBAN CH43 0900 0000 4070 5492 5
BIC POFICHBEXXX

Herausgeber:

PMA Deutschland e. V., Kraichtal
Mitglied des Diakonischen Werkes,
der Arbeitsgemeinschaft
Evangelikaler Missionen (AEM)
und der Württembergischen
Arbeitsgemeinschaft für
Weltmission (WAW)

Erscheinungsweise:

Wird im Inland vierteljährlich als
Postvertriebsstück zugestellt
Für den Inhalt verantwortlich:
Michael Lange, Kraichtal
Redaktionelle Mitarbeit: Sabine
Musselwhite, Samuel Lange

Bildnachweis: Missionsflugdienst

Der Missionsflugdienst, Leitung
Missionar Norbert Kalau, arbeitet in
Mikronesien und auf den Philippinen
unter der Bezeichnung
„Pacific Mission Aviation (PMA)“
Druck: thema druck, Kraichtal

Die Themen dieser Ausgabe

- ⇒ Seite 3
Liebe Missionsfreunde
von Michael Lange, Kraichtal
- ⇒ Seite 4
Die gute Nachricht zu Weihnachten
von Sabine Musselwhite, PMA Pohnpei
- ⇒ Seite 6
Ein toller Sommer - VBS auf Inselart
von Mercy Sulad und Melinda R. Espinosa
- ⇒ Seite 8
Andere Kulturen verstehen lernen
von Simon Hämmerling, PMA Yap
- ⇒ Seite 10
Eingewöhnungszeit
von Michael Hammond, Pastor, PMF Palau
- ⇒ Seite 12
Ein bellender Hund und ein Baby
von Jeny Flores-Gutierrez, Waisenhaus Naujan
- ⇒ Seite 13
Mitgliederversammlung PMA Deutschland
von Michael Lange, Geschäftsführer PMA Deutschland
- ⇒ Seite 14
Kurz und aktuell
- ⇒ Rückseite
Wieder ausgereist

Zum Titelbild: Die 11jährige Atika freut sich, dass sie in diesem Jahr bei der Weihnachtsaufführung in Pohnpei im Chor mitsingen darf. Der künstliche Weihnachtsbaum schmückt seit 5 Jahren den Saal, denn natürliche Tannen gibt es in Mikronesien leider nicht.

Liebe Missionsfreunde,

Warten können - das gehört wohl zu den Dingen, die uns Menschen nicht mit in die Wiege gelegt werden! Das fängt ja schon als Baby an: wenn sich der Hunger regt, dann geht das Schreien los und hört erst auf, wenn die Mutterbrust oder das Fläschchen da ist. Warten ist da nicht angesagt, auch wenn die Mama gerne noch ein paar Minuten hätte, um etwas anderes vollends zu erledigen. Und ich habe festgestellt, dass es auch im Älterwerden nicht viel besser geworden ist mit dem Warten - man hat zwar etwas Geduld dazugelernt im Lauf der Jahre, aber es ist immer noch schwierig, wenn Dinge nicht so schnell gehen, wie man das gerne hätte.

Advent ist eine Zeit, die auch vom Warten und Erwarten geprägt ist. Es ist im ursprünglichen Sinn die Zeit des Wartens auf das Kommen Jesu, des Heilands und Retters dieser Welt. Auf ihn hat das Volk Israel lange gewartet, auf den versprochenen Messias. Als er dann kam, geboren als Kind in einem Stall, da haben ihn nur wenige erkannt und begriffen, wer er ist. Und dann, nach Jesu Himmelfahrt, da haben die Menschen, die an ihn glaubten, gedacht, sie würden seine angekündigte Wiederkunft auf diese Erde noch erleben. Heute sehen wir, dass sich vieles erfüllt hat und anderes sich abzeichnet, was darauf hindeutet, dass Jesus bald wiederkommen wird - aber noch ist Warten angesagt. Wann genau, wissen wir nicht; es ist jedoch wichtig, dass wir das nicht aus den Augen verlieren, wenn wir oft so gefangen genommen werden von den vielen Dingen, die uns das Leben hier auf der Erde anbietet.

Unser Monatsspruch für Dezember spricht auch vom Warten: „Meine Seele wartet auf den Herrn mehr als die Wächter auf den Morgen.“ (Psalm 130,6). Ein gutes Bild, wie ich finde! Der Wächter weiß, der Morgen kommt ganz bestimmt. Aber er ist nicht in der Lage, dieses Kommen des neuen Tages in irgend einer Weise zu beschleunigen. Ihm bleibt das Warten. Vom Warten der Seele ist hier die Rede; und damit ist gemeint, das Zentrum unseres Lebens sollte ausgerichtet sein auf Gott, auf Jesus, unsern Herrn. Er ist der Ursprung unseres Lebens, und er möchte auch das Ziel unseres Lebens sein. Und das Schöne ist, was uns diese Adventszeit wieder deutlich machen will: wenn auch seine sichtbare Wiederkunft noch auf sich warten lässt - seine unsichtbare Gegenwart und sein erfahrbares Wirken in unser Leben hinein kann jederzeit für den zur Realität werden, der sich wie der Schreiber dieses Psalms mit dem Zentrum seines Lebens auf Jesus ausrichtet. Wir dürfen ihn hineinbitten in unseren Alltag; vielleicht tun wir es mit Worten aus dem bekannten Adventslied: „Komm, o mein Heiland Jesus Christ, meins Herzens Tür dir offen ist.“ Ich wünsche Ihnen und mir ein neues Sehnen nach der Gemeinschaft mit unserem Herrn Jesus Christus - so intensiv, wie das Baby nach dem Fläschchen schreit. Und ich wünsche Ihnen gerade in diesen Tagen der Advents- und Weihnachtszeit neben allen schönen Begegnungen mit lieben Menschen eine gesegnete Zeit mit Jesus!

Vielen Dank für Ihre treue Unterstützung im vergangenen Jahr!
Wir brauchen Sie auch weiterhin!

Mit ganz herzlichen
Grüßen Ihr

Andreas Lange



Die gute Nachricht zu Weihnachten – gespielte Predigt

von Sabine Musselwhite, Missionarin, PMA Pohnpei



Weihnachten und Ostern sind gute Gelegenheiten, das Evangelium weitgestreut weiter zu geben, denn viele Menschen gehen zu diesen Festtagen in einen Gottesdienst, die sonst nicht so oft unter das Wort Gottes kommen.

In Pohnpei besteht seit vielen Jahren die Tradition zu Weihnachten und Ostern, die Geschichte unseres Herrn Jesus in Anspielen und Liedern zu verkünden. Missionsleiter Nob Kalau hat eine besondere Gabe, ein ansprechendes Programm zusammen zu stellen, und viele der Jugendlichen der Gemeinde lassen sich einladen, wochenlang fast jeden Abend zu proben und lange Textstellen auswendig zu lernen.

In Pohnpei besteht seit vielen Jahren die Tradition zu Weihnachten und Ostern, die Geschichte unseres

Über die Jahre konnte ich selbst beobachten, wie aus schüchternen, kaum bemerkbaren Jungen und Mädchen selbstbewusste Jugendliche wurden, die ihre Stimme nutzen, um das Evangelium zu verkünden. **JB** (unten, mit Gitarre) zum Beispiel war so ein Junge: ich wollte, weil mit seiner so dass er und laut

John konnte ihn anfangs kaum verstehen, wenn er mir etwas sagen er so leise sprach. Über die Jahre hat er in der Band Gitarre fleißig geübt und öffentlich sprechen gelernt, heute häufig die Schriftlesung im Gottesdienst macht und klar vorlesen kann.

John

(rechts oben) kommt von Lamotrek, einer Außeninsel von Yap. Er kann lange Textstellen auswendig lernen und sie mittlerweile mit der richtigen Betonung, wechselnden Stimmlagen und Begeisterung so rezitieren, dass kein Auge trocken bleibt.

Atika (siehe Titelbild) ist gerade elf geworden. Sie konnte es kaum erwarten, dabei zu sein, und hat mich beim Wiedersehen zuallererst ganz aufgeregt darüber informiert, dass sie jetzt auch im Jugendchor mitsingen darf.

Jeden Nachmittag ab 16 Uhr kommen die Teilnehmer mit Sprechrollen zum Üben. Sie werden von Nob angeleitet, ihre Rolle inhaltsgemäß richtig zu



betonen, auf ihre Körperhaltung zu achten und ins Publikum zu lächeln. Es ist fast wie Flöhe hüten, einen Chor mit über 50 Jugendlichen anzuleiten, die sich stundenlang konzentrieren und nach vorne schauen sollen und die zum x-ten Mal geübten Lieder bei jedem Durchgang – gemäß ihres Inhaltes – mit Leidenschaft und ansteckender Freude laut und deutlich zu singen (ohne zu schreien)!

Viele Gemeindemitglieder engagieren sich im Hintergrund und tun ihr allerbestes, damit die Produktion in 3 oder 4 Aufführungen die über 1.000 Gäste erreicht und ihnen die Heilsbotschaft unseres Herrn Jesus Christus sehr beeindruckend ins Gedächtnis schreibt.



Ich selbst darf dieses Mal neu dazu lernen und den Beleuchtungscomputer bedienen, der 24 programmierte Lampen im Gottesdienstraum steuert und jede Szene besonders beleuchtet.

Als Regisseur hat Nob die Übersicht über alle Abläufe. Er sagte mir, dass in den weit über hundert Stunden der Vorbereitungen immer die Freude über die jungen Menschen überwiegt, die so engagiert lernen und sich entwickeln wollen. Hier wird auch wesentlich dazu beigetragen, dass aus diesen jungen Mikronesiern verantwortungsvolle Mitbürger werden, die ihrer Gesellschaft dienen wollen und die auch in der Gemeinde zu tragenden Mitarbeitern heranreifen. Und so kann ein Weihnachtsanspiel viel weitere Kreise ziehen, als man sich das zunächst vorstellen kann.



Ein toller Sommer – Ferienbibelschule auf Inselart

von Mercy Sulad und Melinda R. Espinosa

Es ist zwar jetzt kurz vor Weihnachten, aber dennoch möchten wir gerne mit Ihnen zusammen nochmal ein paar Monate zurückblicken. Denn im vergangenen Sommer hatte unsere Missionslehrerin Mercy Sulad den ambitionierten Plan, auf allen Inseln der Philippinen, auf denen PMA arbeitet, eine Ferienbibelschule (VBS = Vacation Bible School) durchzuführen. Mercy lebt in Patnanungan und ist dort Leiterin des PMA Lerncenters. Ihr Ziel war, dass die Kinder auf den Inseln sich gut an diesen Sommer erinnern sollten. Von PMA Guam erhielt sie genügend Material (von einer Gemeinde in den USA gespendet). Eifrige ehrenamtliche Helfer von den PMF Gemeinden und auch das gerade neu fertig gestellte Banca (doppeltes Auslegerkanu) sollten Mercy unterstützen. Sie besuchten unsere PMF Gemeinden in Kilogan, Amaga, Catmon, Jomalig, Calutoc und im Dorf Visayan. Das Motto der VBS lautete „Wachsen in der Frucht des Geistes“ nach Galater 5, 22-23.

Sie schildern jetzt ein paar Erfahrungen, die das Team machte:

Die erste VBS wurde in Kilogan gehalten. Die Begeisterung und die Freude darüber, etwas aus Gottes Wort lernen zu können, war augenscheinlich unter den Kindern, die an einem abgelegenen Ort leben, wo Zugang zu Technologie sehr begrenzt ist: es gibt keinen elektrischen Strom, keine mobile Kommunikation, kein Internet usw. Irgendwie ist das auch gut, denn sie waren nicht abgelenkt und konnten wirklich aufmerksam zuhören. Wir sahen den geistlichen Hunger und Durst in ihren Augen. Sie ließen uns nur gehen, als wir versprochen, ganz bestimmt wieder zu kommen!

Ich bin sicher, dass der in die Kinderherzen gepflanzte Same mit Gottes Hilfe aufgehen wird.

Sehr ermutigend für uns war die Mithilfe von Geschwistern: Schwester Inday war verantwortlich für alle Mahlzeiten für Kinder und Mitarbeiter; Bruder Rudzon lieb uns seine Gitarre und Stühle und Pastor Jun Tayangona leitete die nötigen Vorbereitungen für das Projekt.

In PMF Gemeinde in Amaga war es sehr heiß, dennoch waren die Kinder ganz eifrig beim Auswendiglernen von Bibelversen. Sogar einige Jugendliche und Erwachsenen wollten an der VBS teilnehmen! Wir beschlossen, sie separat zu unterrichten. Schwester Genevieve hatte 9 Teilnehmer in der Jugendgruppe und Schwester Amor leitete die Erwachsenengruppe. Die Teilnehmer ließen uns alle wissen, dass die VBS ihnen Kraft und Mut gegeben hatte, den Schwierigkeiten des Lebens zu begegnen. Mögen sie immer weiter wachsen im Herrn Jesus Christus!

In Amaga hatten wir unter anderem Schwierigkeiten mit der Wasserversorgung. Eine extreme Dürre hatte die Insel heimgesucht und das VBS Team musste sein benötigtes Wasser zum Baden, Wäsche waschen und Trinken von einem Brunnen besorgen, der hoch oben in den Bergen lag. Aber das hielt uns nicht davon ab, Gottes Wort weiter zu geben!

In Catmon warteten die Kinder schon an der Anlegestelle auf uns. Jeder in Pastor Cesar's Haushalt, besonders seine Kinder, half mit in der Vorbereitung und dem Aufbau

der VBS. Pastor Cesar's Unterricht und seine Predigten waren ein wahrer Segen. Einige Eltern ließen sich zur Abschlussfeier der VBS einladen.

In Jomalig kamen 50 % der Kinder aus dem Dorf Moros, 1,5 km entfernt von der Kirche. Jeden Tag liefen sie die Strecke zu Fuß. Besonders fielen mir 2 Geschwister auf, die – obgleich schmal in ihrer Statur – doch unermüdlich an jeder Aktivität teilnahmen und keinen Tag verpassten. Das ermutigte mich als Lehrerin, wirklich mein Bestes zu geben, damit die Kinder so viel wie möglich lernen können.

In Calucot kamen ungefähr 45 Kinder. Pastor Tayangona sprach immer das Gebet. Wir sind Gott dankbar für eine bewährte Reise und dass der Herr uns für jeden Tag die nötige Kraft gab. Trotz der Hitze hatten die Kinder noch viel Energie, nach dem Tagesprogramm miteinander zu spielen.

35 Kinder kamen treu zur VBS im Dorf SM. Dort gibt es noch keine PMF Gemeinde, wir hatten aber schon ein Stück Land gekauft, wo eine Gemeinde angesiedelt werden soll. Dankbar waren wir für die Familie Gutierrez, die uns auf ihrem Grundstück die VBS halten ließ. Sie hatten auch Stühle und Tische für uns bereit. Nach der VBS konnten wir auch mit der Familie über das Evangelium reden und nun halten sie einen Hauskreis in ihrem Haus ab. Wir versprochen, dass wir nach den Sommerferien mit einem regelmäßigen Kinderprogramm zu Besuch kommen würden. Sie freuten sich so!

Ich erinnere mich so gerne an die Ferienbibelschulen auf den Inseln. Dienst an Kindern ist so bereichernd, vor allem wenn sie Gottes Wort kennen lernen. Ich bin so dankbar, dass unsere PMA Familie dieses Anliegen teilt. Ich danke Gott für mein Team – für unsere Gemeinschaft, ihren unermüdlichen Einsatz, den Kindern Gottes Plan für ihre Errettung weiter zu geben.

Es ist mein großer Wunsch, dass ich selbst mehr aus Gottes Wort verstehe, damit ich es besser lehren kann. Bitte beten Sie mit uns, dass das Kinderprogramm in den PMF Gemeinden noch mehr Gewicht bekommt, damit noch viele Jesus als ihren persönlichen Heiland annehmen können.



Andere Kulturen verstehen lernen

von Simon Hämmerling, PMA Missionar und Pilot, Yap



Steingeld - ein besonderes Kulturgut, dass es so nur auf Yap gibt

Wenn man neu in ein fremdes Land kommt so erkennt man schnell, dass viele Dinge anders laufen. Das ist offensichtlich. Viele der Unterschiede hängen davon ab wie Begriffe wie zum Beispiel Erfolg oder Hingabe definiert werden.

Nach mehr als 10 Jahren in Mikronesien hat sich auch bei mir im Leben und in meinem Denken einiges neu definiert. Ich möchte das an zwei Beispielen etwas erläutern.

Wenn Erfolg zu stressig wird, weil Beziehungen darunter leiden.

Es ist in Yap wichtig, dass man Zeit mit den Leuten verbringt und deshalb definieren und werten die Leute „Erfolg“ und „Gewinn“ anders, als wir es im Westen tun. Alle drei Wochen kommt ein Schiff mit Waren nach Yap. Unter der Lieferung war vor einiger Zeit ein bestimmter Artikel, der innerhalb von ein paar Tagen ausverkauft war. Die



Nachfrage war riesengroß. Jedoch, nach zwei drei weiteren Lieferungen wurde der Verkauf der besagten Ware eingestellt. Warum nur? Das große Geld lockt doch? Mein Freund fragte das Management, warum es den Artikel nicht mehr gibt und ihm wurde gesagt, dass sie nicht mehr nachgekommen sind, die Artikel in die Regale zu stellen. Es war zu viel Arbeit. So wurde er abbestellt. Die Leute hier sind nicht faul, aber sie haben einen anderen Bezug zur Arbeit. Miteinander ist ihnen absolut wichtiger als viel Geld zu machen und wenn Beziehung auf der Strecke bleibt, dann verzichtet man auf Gewinn. Wir im Westen würden es anders handhaben. Wir würden an der Beziehung sparen beginnend in der Ehe und Familie und dann mit unseren Freunden und Bekannten. Aber nicht so in Yap.



Selbst nach vielen Jahren Dienst auf Yap lernt Simon täglich neu dazu.

Hingabe an Jesus hat sich in den letzten Jahren auch neu definiert. Verstanden nicht unbedingt durch die Kultur in der ich lebe, sondern mehr durch die Leute, denen ich begegnet bin. Und unsere christliche „Kultur“ hat sich dem oftmals angeschlossen. Sie kennt vielfach keine Bereitschaft, etwas auf sich zu nehmen an Mühen und Lasten, von „Opfer“ wird nicht mehr geredet. Ist uns Paulus noch Vorbild in 1. Kor Kap 9: „.... ich bin allen alles geworden, um etliche zu gewinnen – in der Kultur in der ich lebe – aus Liebe zu Jesus und den Menschen?

- Wenn es andere Menschen zu Jesus führt, dann lass es mich leben .. .
- Wenn meine Krankheit andere zu Jesus führt, dann lass mich krank sein.
- Wenn meine Einsamkeit andere Leute zu Jesus führt, lass mich einsam sein.
- Wenn meine Armut andere zu Jesus führt, dann lass mich arm sein.
- Wenn meine..... usw.

Auf Jesus kommt es an unabhängig von der Kultur, in der wir leben.
Das ist die Herausforderung für mich im Alltag.



Mit Pastor Petrus von der PMF Gemeinde in Yap arbeitet Simon eng zusammen. Als guter Freund hilft er ihm, die Yap-Kultur zu verstehen.

Eingewöhnungszeit

von Michael Hammond, Missionar und Pastor – PMF Palau

Gott erinnert uns ständig daran, dass er überall gegenwärtig ist. Gott hat mich gelehrt, die kleinen Segenstaten zu erkennen, die er mir schenkt. Wenn ich in Ruhe über die kleinen Dinge nachdenke, bekomme ich eine größere Dankbarkeit für die großen Dinge.

Die schönste Nachricht für mich ist die, dass zwei Menschen hier in Palau den Herrn angenommen haben. Ich freue mich sehr, dass ich dabei ein Werkzeug sein durfte. Ich traf auf vorbereitete Verhältnisse. Ein Paar kam auf mich zu; sie hatten schon auf den neuen Pastor gewartet, um sich von ihm taufen zu lassen. Ich fühlte mich geehrt. Als ich in der Gemeinde ankündigte, dass Taufunterricht stattfinden sollte, fühlten sich weitere Menschen angesprochen und wollten daran teilnehmen. Ich hielt eine Einführungsveranstaltung und ermutigte alle, ihre Bekehrung zu schildern. Zwei von ihnen hatten nie ein Übergabegebet gesprochen und niemals bekannt, dass Jesus ihr Herr und Heiland sei. Beide wollten jedoch Nachfolger Jesu werden. Ich erklärte ihnen, dass sie Jesus ganz konkret um Vergebung ihrer Sünden bitten und bekennen sollten, dass Jesus der von den Toten auferstandene Sohn Gottes ist. Beide taten das im Gebet. Danach freute sich einer der beiden: „Ich fühle mich, als ob ich fliegen könnte“, während der andere freudig lächelte. Es ist ein wunderbarer Augenblick, wenn ein Mensch sich Jesus anvertraut und ich bin so dankbar, dass ich an ihrer Bekehrung teilhaben durfte.

Nach Abschluss des Taufunterrichts feierten wir die Taufe. Das Meer ist nur etwa 50 Meter vom Gemeindegebäude entfernt, wir haben also ein riesiges „Taufbecken“. Insgesamt ließen sich 12 Menschen taufen. Während ich taufte, begleitete uns die Gemeinde mit Gesang. Was für ein schöner Einstieg in unseren Dienst.



Gott sorgt ständig und auf vielerlei uns. Immer wieder dürfen wir das und sollten darum nicht schweigen, den Menschen Gottes gute Nachricht freimütig weitererzählen. Wir brauchen auch eine Zeit der Eingewöhnung, um herauszufinden, wie und wo wir unseren Glaubensgeschwistern recht dienen können. Schließlich geht es dabei um ewige Werte. Wie gering uns auch immer unser Einsatz scheinen mag, er hat eine große Wirkung im Reich Gottes.



Die größte Kraft, die wir haben, ist die Kraft des Gebetes. Bitte beten Sie weiter für unsere Familie.

Mike und Nadja Hammond mit ihren Kindern Diana, Scott und Lester sind Gott dankbar für die Möglichkeit, in Palau Dienst zu tun.

- Um Gesundheit, dass wir Gottes Arbeit tun können;
- Um Offenheit, Seine Führung in unserem Leben zu erkennen;
- Um Weisheit für Mike in der Leitung der PMF Gemeinde; und
- Um eine gute Einsicht, die Herzen der Menschen zu erreichen.

Ich möchte mit Psalm 69, 31 abschließen: „Ich will den Namen Gottes loben mit einem Lied und Ihn erheben mit Dank.“ Obgleich ich nicht singen kann, weiß ich, dass Gott mich gerne hört, wenn ich Ihn lobe. Vielen Dank für all Ihre Hilfe und Unterstützung. Sie ermutigen uns mehr, als ich es mit Worten ausdrücken kann.



Ein bellender Hund und ein Baby

von Jeny Flores- Gutierrez, Bahay Kalinga Orphanage

Herr Wilson wurde sehr früh am Morgen vom Bellen eines Hundes geweckt. Er war noch sehr müde vom Tag vorher, denn er arbeitet als Dreirad-Fahrer (fährt eine Art Fahrrad-Rikscha) und das ist sehr anstrengend. Doch das Bellen wollte und wollte nicht aufhören – also ging er nach draußen, um sich die Sache mal anzuschauen. Ein Hund stand vor seinem Dreirad in Drohhaltung und bellte ununterbrochen.



Das Leben ist ein Geschenk Gottes. Wir sind Gott dankbar, dass wir uns um solche wertvollen Gottesgaben - wie dieses Baby - kümmern dürfen.

Herr Wilson schaute in seinem Dreirad nach dem Grund des unerwünschten Konzerts und sah eine Katze – die ein neugeborenes Mädchen bewachte! Das Mädchen war in nasse Erwachsenenkleidung gewickelt. Sie hatte noch frisches Blut von der Geburt an sich und etwas Plastik war um ihre Nabelschnur gewickelt. Schnell weckte Herr Wilson seine Frau auf, und zusammen nahmen sie das Baby und fuhren es zum nächsten Krankenhaus. Das Baby wurde eingehend untersucht und versorgt. Dann wurde der Dorfpolizist informiert, der wiederum das Sozialamt einschaltete. Da die örtliche Verwaltung nicht die Möglichkeit hatte, das Baby aufzunehmen, wurde es zu uns ins Bahay Kalinga Waisenhaus gebracht.

Nun ist das süße Mädchen schon seit mehr als fünf Monaten bei uns im Waisenhaus. Drei Monate lang wurde ihr Auffinden öffentlich ausgeschrieben, damit sich die Mutter melden könne. Aber da sich so lange niemand gemeldet hat, warten wir nun auf die Papiere, damit das hübsche Kindlein adoptiert werden kann. Es wächst schnell, lächelt viel und freut sich über jede Zuwendung, die wir ihm nur allzu gerne geben! Das Mädchen ist wirklich unser Sonnenschein und es ist eine Freude, ihr beim Entdecken ihrer kleinen Welt zuzuschauen. Ihre Geschichte erinnert uns einmal mehr daran, warum das Bahay Kalinga vor allem gegründet wurde – um vernachlässigten, vergessenen und sich selbst überlassenen Kindern Liebe und Hoffnung zu geben. Wir danken Gott für die Möglichkeit, dass wir als Seine Hände fungieren, tätige Liebe zeigen und Hoffnung durch die Liebe Jesu Christi geben können! Liebe Unterstützer, vielen herzlichen Dank für Ihre Liebe, Ihr Gebet und Ihre Unterstützung. Gott möge Sie segnen!

Mitgliederversammlung PMA Deutschland

von Michael Lange, Geschäftsführer PMA Deutschland

Am 14./15. Oktober 2016 fand die jährliche Mitgliederversammlung von PMA Deutschland im EC-Freizeithem Dobel statt. Wir möchten Ihnen ein paar Eindrücke von diesem Treffen weitergeben.

Es war ein gutes und konstruktives Miteinander in einer guten Atmosphäre. Die neuen Räumlichkeiten im EC-Freizeithem und die erfahrungsgemäß gute Versorgung trugen auch nicht unwesentlich dazu bei, dass wir uns sehr wohl gefühlt haben.

Neben allen geschäftlichen Dingen mit Zahlen, Fakten und Berichten waren uns die Begegnung untereinander und der persönliche Austausch wichtig. Einige neue Mitglieder konnten gewonnen und aufgenommen werden, und auch im Vorstand gab es Wechsel. Nachdem bereits im vergangenen Jahr unsere langjährige Schriftführerin Corina Sturm ausgeschieden war, legten jetzt auch Andreas Stierle und Wilhelm Grünewald ihre Vorstandsämter nieder. Viele Jahre war Andreas unser Schatzmeister, und Wilhelm war während seiner langen Vorstandszeit sogar einige Jahre Vorstandsvorsitzender. Wir danken allen drei ehemaligen Vorstandsmitgliedern sehr herzlich für ihren treuen Dienst! Wir freuen uns, dass sie alle PMA Deutschland als Mitglieder erhalten bleiben.

Dankbar sind wir für zwei Mitglieder, die jetzt in den Vorstand nachgerückt sind. Esther Goral aus Berlin hat die Schriftführung übernommen, und Martin Alber aus Filderstadt ist neuer Beisitzer und wird sich auch mit um die Finanzen kümmern.

Sehr bewegt hat uns natürlich auch die Frage eines Nachfolgers in der Geschäftsführung. Wir dachten an dem Wochenende, dass wir jemanden gefunden haben, aber Gottes Plan war anscheinend anders. Wir sind sicher, er wird uns zur rechten Zeit die richtige Person schenken. Bitte beten Sie weiter dafür.

Und vielen herzlichen Dank für Ihr Mittragen der gesamten Arbeit!



Immer noch Geschäftsführer für PMA Deutschland gesucht

Nachdem wir bereits ganz nahe dran waren, für unseren jetzigen Geschäftsführer, der 2017 in den Ruhestand geht, einen Nachfolger einzustellen, bekamen wir dann doch noch eine Absage. Deshalb suchen wir weiter und hoffen und beten, baldmöglichst einen Nachfolger als Vollzeitkraft zu bekommen.

Voraussetzungen:

- Eine lebendige Beziehung zu Jesus Christus
- Theologisch-Missiologische Kenntnisse
- gute Englischkenntnisse
- Missionserfahrung (erwünscht - nicht Bedingung); Motivation für Mission
- Kaufmännische Kenntnisse (vertraut mit EDV, MS-Office)
- Erfahrung mit Außendiensten (Predigt, Reisedienst, Konferenzen usw.)
- Anfangsvertrag befristet (2 Jahre) mit Option auf Verlängerung
- Bezahlung nach AVR, Dienstwagen (Privatnutzung)

Anfragen bitte an den Vorstand: harald.haemmerling@pmadeutschland.de

Weitere Informationen über PMA finden Sie unter: <http://www.pmadeutschland.de>



**(Um) GOTTES
Willen: gehorchen!**

Über 24 Veranstaltungen mit Ulrich Parzany,
Winrich Scheffbuch, Dr. Volker Gäckle, Heinz
Spindler, Stefan Kiene, Dr. Carsten Polanz u.v.m.

24. JUGENDKONFERENZ
für Weltmission

8. JANUAR 2017

ICS Messe Stuttgart

Wir laden Sie herzlich ein, uns am PMA Infostand bei der JUMIKO zu besuchen!

Deutschland

Elke Rathgeber, Vorstandsmitglied von PMA Deutschland, reist am 26. Dezember 2016 für knapp drei Wochen nach Pohnpei, um dort Sabine, Nob und Sylvia zu besuchen und bei der Arbeit mitzuhelfen. Bitte beten Sie für eine gute und bewahrte Reise und eine erfüllte und gesegnete Zeit in Mikronesien.

Palau

Unseren **Missionarsfamilien Schulz und Klassen** geht es soweit gut. Ein besonderes Gebetsanliegen ist die bevorstehende **Geburt des 5. Kindes von Familie Schulz** im Frühjahr 2017. Es wird - wie bei allen bisherigen Kindern - eine Kaiserschnitt-Geburt geben, und das ist für Tanja mit manchen Risiken verbunden. Familie Schulz hat sich entschlossen, dass Tanja dazu wieder in die Philippinen fliegt, wo die medizinische Versorgung doch wesentlich besser ist als in Palau. Bitte beten Sie mit, dass Gott alles wohl macht und Mutter und Kind gesund bleiben.

Yap

Simon Hämmerling wird vom 19. Dezember 2016 bis voraussichtlich Ende März 2017 zum **Heimataufenthalt** in Deutschland sein. Beten Sie bitte mit dafür, dass diese Zeit für ihn zu einer Zeit des Auftankens werden kann und dass er viele gute und mutmachende Begegnungen mit seinen Freunden und Unterstützern, aber vor allem mit seiner Familie, hat. Er wird auch in verschiedenen Kreisen und Gemeinden von seiner Arbeit berichten.

Deutschland

Wir möchten wieder mal daran erinnern, dass wir nach wie vor dankbar sind, wenn Sie für uns sammeln: **Briefmarken und ganze Belege in jeder Form, auch ganze Sammlungen; Münzen und Scheine alter oder fremder Währungen, besonders auch DM-Restbestände, Handys, Kabel oder Kabelreste, CDs, DVDs (zum Recyclen) und Modelleisenbahnen.** Wir können alles ohne großen Aufwand verkaufen und das Geld für unsere Arbeit verwenden.

Finanzen

Dankbar sind wir immer wieder für alle treuen Unterstützer unserer Arbeit. In diesem Jahr hängen wir allerdings **mit unseren Spenden ein wenig zurück**. Beten Sie mit, dass doch noch einiges an Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit draußen kommt.

Termine

Hier stellen Mitarbeiter von PMA die Arbeit der Mission vor. Wir würden uns freuen, Sie bei einer dieser Veranstaltungen begrüßen zu können.

18. Dez 2016: 15.30 Uhr Bibel- und Missionsstunde in **72172 Sulz-Holzhausen**, Altenheim Patmos, Patmosstr. 12, mit Michael Lange

08. Jan. 2017: ab 8.30 Uhr Infostand beim Jugendmissionskongress **JUMIKO** in der neuen **Messe in Stuttgart** mit mehreren Mitarbeitern von PMA Deutschland

12. März 2017: 14.00 Uhr Gemeinschafts- und Missionsstunde in 70794 Filderstadt-Sielmingen, Vereinshaus Augustenstr. 2, mit Michael Lange und Simon Hämmerling

Postvertriebsstück
E 3792 DPAG
Insel Echo
Missionsflugdienst
im Pazifik
Im Denzentel 2
76703 Kraichtal
Entgelt bezahlt

Monatsspruch Dezember 2016:

*Meine Seele wartet auf den Herrn mehr als die
Wächter auf den Morgen. Psalm 130,6*

Wieder ausgereist

Sabine Musselwhite ist am 19. November 2016 wieder nach Pohnpei/Mikronesien ausgereist, voraussichtlich bis 3. September 2017. Sie wird dort Nob und Sylvia Kalau in ihrer Arbeit unterstützen und auch Aufgaben in der Druckerei und Radiostation übernehmen. Außerdem wird sie sich wieder der Frauenarbeit widmen und natürlich weiterhin Übersetzungsaufgaben und die Koordination von Einsätzen übernehmen. Eine Fülle von Aufgaben, bei denen sie dankbar ist für Ihre Fürbitte! Das Bild ist bei der Verabschiedung am Frankfurter Flughafen entstanden. Besonders freute sich Sabine, dass ihre Tochter Kristina mit ihrem Mann dabei sein konnte.

